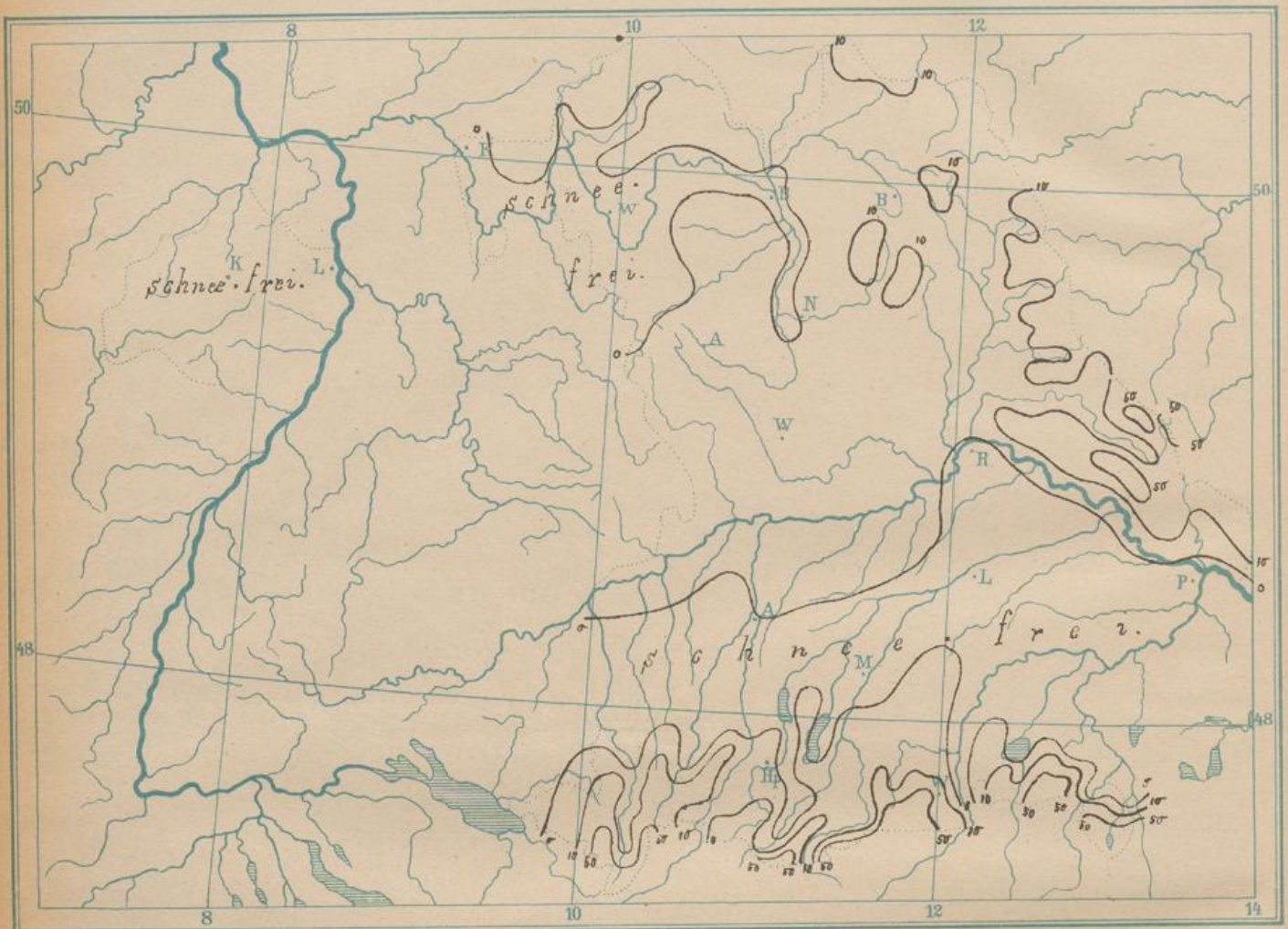


DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 12ten November 1905.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Die beiden ersten Tage der vorflorssenen Woche gehörten noch der Periode schöner Witterung an, die bereits gegen Ende des Oktober einsetzte und uns eine fast ununterbrochene Reihe trockener und warmer Tage brachte. Diese günstige Wetterlage war durch ein vom Süd- zum Nordflusse der Alpen gerichtetes Druckgefälle bedingt. Insbesondere im Alpengebiete und in dessen unmittelbaren Vorlande traten die Föhnerscheinungen zeitweise mit bedeutender Intensität auf, sodass infolge der starken Schneeschmelze stellenweise Hochwasser eintrat. Während der ersten drei Tage der Berichtswoche bestand nur mehr in den höheren Lagen der Alpen, sowie des Bayerischen und Böhmer Waldes eine Schneedecke. Von Dienstag auf Mittwoch vollzog sich eine wesentliche Umgestaltung in der Druckverteilung über Centraleuropa. Über Mittel- und Norddeutschland hatte sich eine flache Depression entwickelt und eine Furche geringen Druckes verlief über Schlesien und Osterreich zum Mittelmeere, wo sich ebenfalls niedriger Druck ausbreitete. Über unserem ganzen Gebiete stellten sich nun Niederschläge ein, die aber in den tieferen Lagen zunächst noch als

Regen fielen. Als aber bis zum folgenden Tage die Depression gegen Südosten noch mehr an Raum gewann und gleichzeitig über Nordwesteuropa das Barometer stieg, begannen die Temperaturen zu sinken und die Niederschläge fielen nun, zunächst in Südbayern als Schnee, oder wenigstens als ein Gemisch von Regen und Schnee. Am Freitag, den 10. November breiteten sich die Schneefälle auch über Nordbayern aus, doch kam es in den tieferen Lagen noch nicht zur andauernden Bildung einer zusammenhängenden Schneedecke. Der letzte Tag der Berichtswoche brachte wieder eine vorübergehende Besserung in der Wetterlage und insbesondere in Südbayern unter Föhn einfluss eine nicht unerhebliche Temperatursteigerung. In Nordbayern stellten sich in der Nacht vom 11. auf 12. neuerdings Schneefälle ein und nun kam es auch über dem größten Teile Nordbayerns zur vorübergehenden Bildung einer Schneedecke. Am Morgen des 12. November waren nur die Talagen des unteren und mittleren Main und seiner Zuflüsse schneefrei; im übrigen Nordbayern breitete sich eine schwache Schneedecke aus, die sich auch noch über die Donau gegen die schwäbisch-bayerische Hochebene hinein erstreckte. Die Schneegrenze verlief von der unteren Iller über Augsburg und Pfaffenhofen, wandte sich dann nordostwärts und später sich nordwärts gegen Regensburg und folgte nun im allgemeinen dem Laufe der Donau. Südlich dieser Linie war ein breiter Streifen der Hochebene schneefrei und erst am nördlichen Rande der eigentlichen Moränenlandschaft begann wieder die Schneebedeckung. Mit dem Anstiege gegen die Gebirge nehmen die Schneehöhen natürlich rasch zu. Im Bayerischen und Böhmer Walde betrug die Mächtigkeit der Schneelage in den höheren Lagen mehr als 50 cm, im Alpengebiete stellenweise noch über 1 m. Die Pfalz hatte während der ganzen Berichtswoche keinen Schneefall zu verzeichnen.

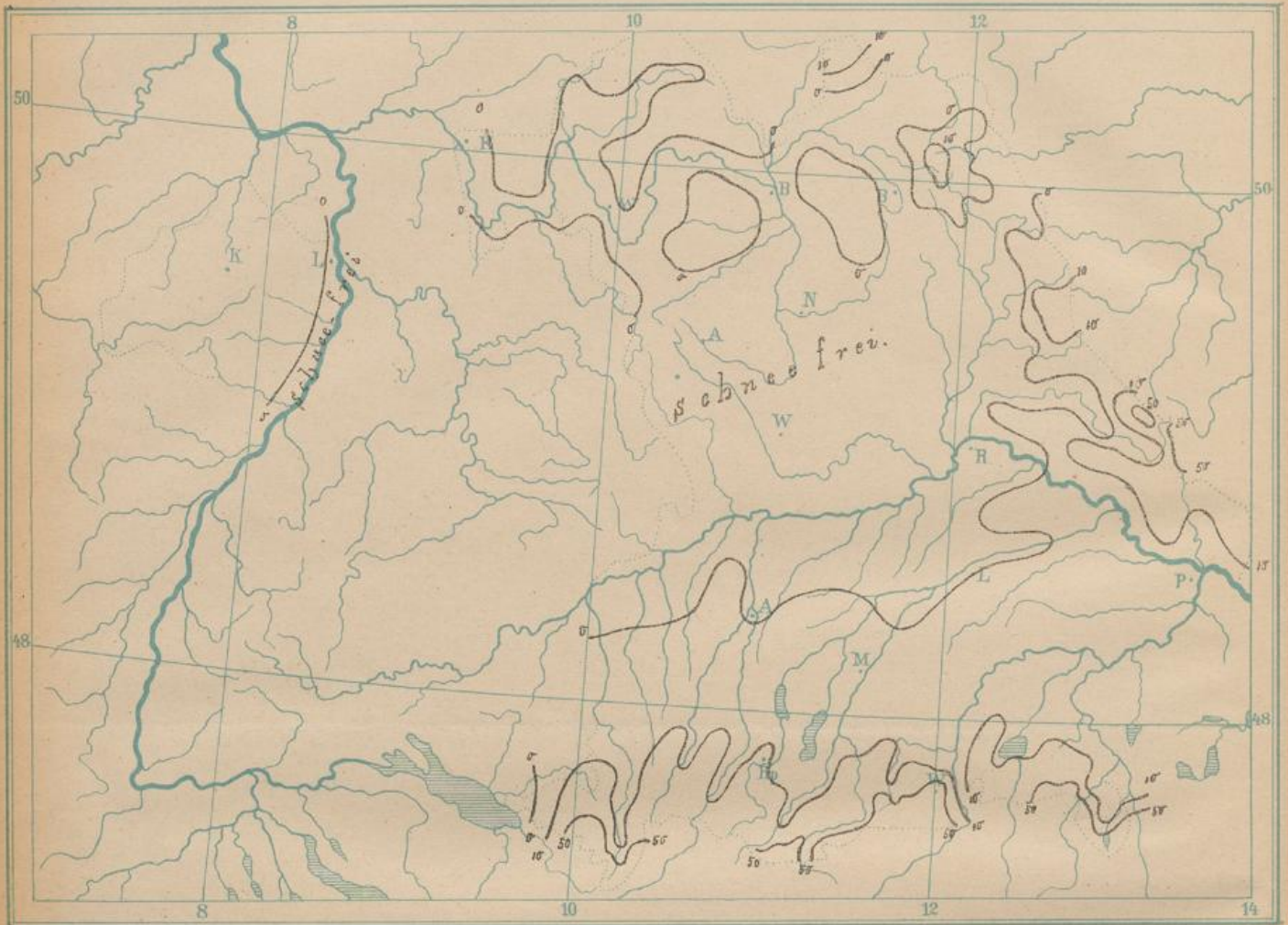
Tabellarische Übersicht aller Stationen mit mindestens 30 cm Schneehöhe.

Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>1. Donaugebiet</u>		Zugspitze	164	Ahrsee	50
Gaisalpe	31	Hohenpeissenberg	31	<u>2. Maingebiet</u>	
Schönsee	35	Valepp	30	Harles	34
Schachtenbach	50	Stuben	36		
Rabenstein	31	Bauer i. d. Au	42	<u>3. Elbegebiet.</u>	
Thiersruck	83	Wendelstein	110	Kleinphilippstreu	32
Buchenau	33	Kirschberg	50	Voitsumra	30
Oberried	50	Maria-Eck	50	Waldstein	35
Oedwies	50	Klingenbrunn	35		
		Finsterau	37		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 19^{ten} November 1905.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Am Beginn der Berichtswoche lag fast ganz Europa im Bereiche niedrigen Druckes, nur im äußersten Norden und Nordosten war der Rand eines barometrischen Maximums zu erkennen. Über der Bretagne lag ein Minimum mit weniger als 730 mm. Es herrschte vorwiegend trübes, ziemlich mildes Wetter mit zeitweisen leichten Niederschlägen, welche im Flachlande meist als Regen fielen. Die Schneehöhen erfuhren an den meisten Stationen zunächst eine Abnahme. Am Morgen des 14. lag eine Depression über der ungarischen Tiefebene und ein Teilminimum über Oberitalien und dem Golfe von Genua. Bereits am Abend des Vortages hatte es im Gebirge zu schneien begonnen und bis zum Morgen hatten sich die Schneefälle auf ganz Südbayern und den südöstlichen Teil des Bayerischen Waldes ausgedehnt. Zur Bildung einer zusammenhängenden Schneedecke kam es aber im Flachlande vorerst noch nicht. Der 15. brachte eine vorübergehende Besserung. Das Hauptminimum war nordwärts gezogen und über Centraleuropa war die Luftdruckverteilung ziemlich gleichmäßig geworden. Über dem Golfe von Genua war ein schwaches Teilminimum angedeutet. Bis zum folgenden Tage hatte sich über Ober- und Mittelitalien eine tiefe Depression ausgebildet und gleichzeitig hatte hoher Druck von Nordwesten her gegen den Continent herein an Raum gewonnen. Über unserm ganzen Gebiete sanken die Temperaturen und in Südbayern kam es zu ausgedehnten und ziemlich ergiebigen Schneefällen, die nun auch zur Bildung einer zusam-

menthängenden Schneedecke führten. In der Pfalz und in Nordbayern fanden im Laufe des Tages gleichfalls leichte Schneefälle statt und in den höheren Lagen blieb der Schnee auch dort liegen. Die beiden letzten Tage der Woche brachten wieder eine Besserung in der Wetterlage unseres Gebietes. Am Freitag Morgen meldeten nur mehr vereinzelte Stationen der Pfalz und Nordbayerns schwache Schneefälle. In Südbayern hatte es bereits teilweise aufgeklart. Am Samstag Morgen bedeckte hoher Druck ganz Centraleuropa und auch in Nordbayern trat nun Aufklaren ein. Im Laufe des Tages fiel das Barometer über unserm Gebiete sehr stark und es entwickelte sich ein Druckgefälle vom Süd zum Nordfuß der Alpen. Im Gebirge und im Alpenvorland trat unter Föhn- einfluss eine starke Steigerung der Temperaturen und damit intensive Schneeschmelze ein. In begünstigten Alpentälern waren bereits bis Sonntag Morgen die Südhänge schneefrei geworden.

Am Morgen des 19. November zeigte die Schneeverteilung über Bayern das folgende Bild: In der Pfalz war die Sohle des Rheintales schneefrei. In den übrigen Gebietsteilen breitete sich eine schwache, vielfach durchbrochene Schneedecke aus. Im Mußingebiet waren die Täler auch der kleineren Zuflüsse schneefrei, während in den höheren Lagen der Waldgebirge vom Spessart bis zum Tüchtelgebirge eine zusammenhängende Schneedecke bestand. Ohne Schneedecke war auch der Jura und das Donautal bis gegen Straubing. Der Osten und Süden Bayerns hatten dagegen allgemein eine zusammenhängende Schneedecke. Die Grenze derselben läuft etwa vom Quellgebiet der Naab gegen den Regen herab und biegt dann in weitem Bogen um, sodass das Regental bis Viechtach schneefrei erscheint. Die Höhen zwischen Regen und Donau tragen wieder eine Schneedecke, deren Grenze die Donau oberhalb Straubing überschreitet, um sich dann im allgemeinen in südöstlicher Richtung am Abhang der bayerischen Hochebene gegen den Mittellauf der Elter zu ziehen. Über der Südhälfte der Hochebene schwankte die Schneebedeckung im allgemeinen zwischen 1 und 10 cm. Die bedeutendsten Schneehöhen wurden wieder in den höheren Lagen der Alpen und stellenweise im Böhmerwalde gemessen.

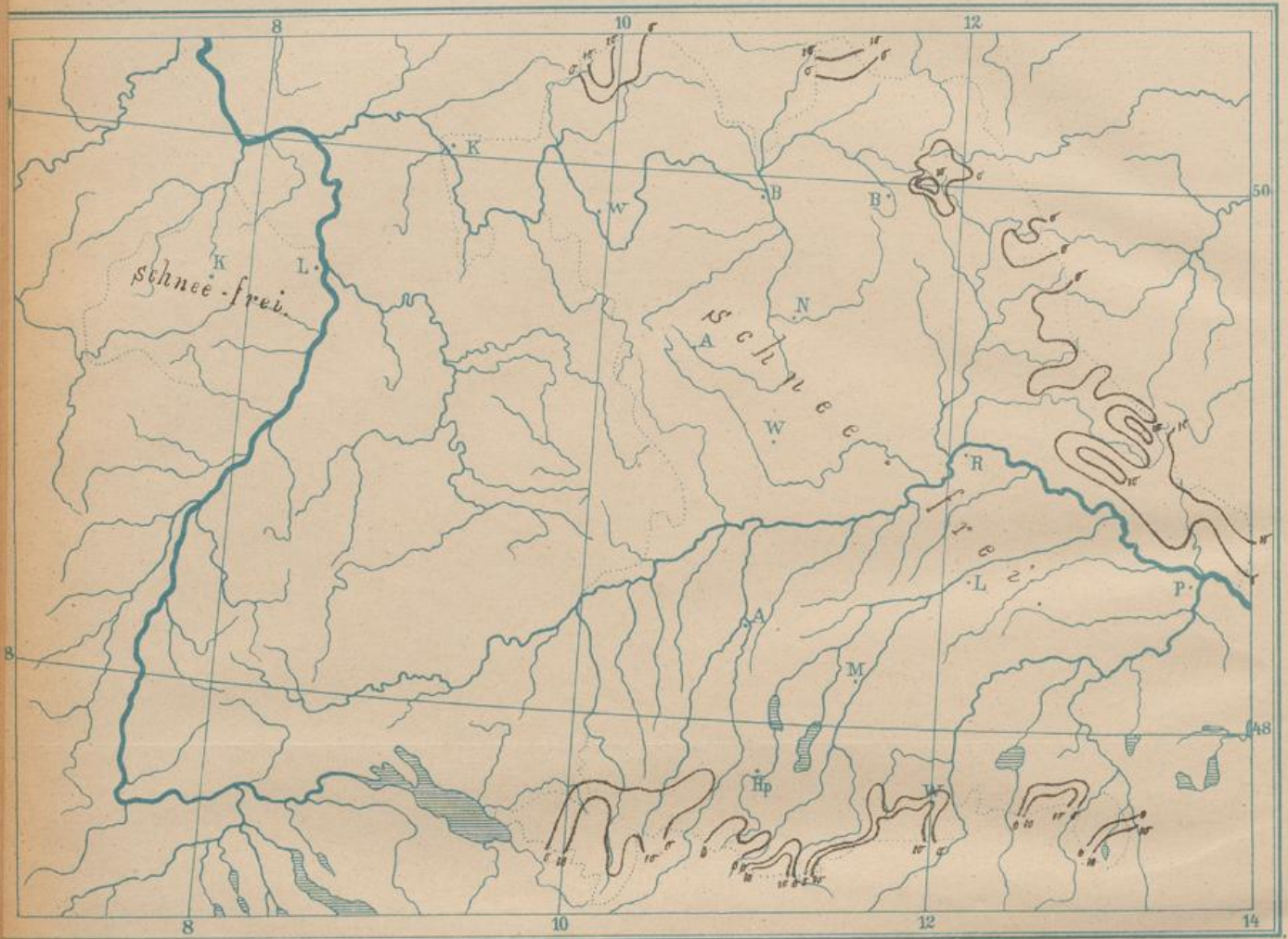
Tabellarische Übersicht aller Stationen mit mindestens 20 cm Schneehöhe.

Station	cm	Station	cm	Station	cm		
<u>1. Donaugebiet.</u>		Breuth	21	Kirchdorf	26		
		Wendelsteinhaus	165	Oslewis	40		
		Ettal	27	<u>2. Rheingebiet</u>			
	Oberjoch	32	Pharthes		36		
	Gaisalpe	20	Zugspitze	182	<u>3. Elbgebiet.</u>		
	Ch	25	Inzell	23			
	Fuchenberg	20	Wiedrieth	20		Kleinphilippsreuth	29
	Brottenstütl	21	Schönsee	25		Mähring	20
	Valepp	33	Fensterau	24			
	Baum i. d. Au	30	Oberrieth	20			
Hirschberg	70	Sprachtenbach	54				

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 26 ten November 1905.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Am Sonntag, den 19. November, lag am Morgen das Minimum des Luftdruckes vor der Biscayasee und niedriger Druck breitete sich von hier über Centralearopa und das westliche Mittelmeerbecken aus. Das barometrische Maximum lagerte über dem Osten und Südosten des Erdteiles. Ein Keil hohen Druckes erstreckte sich über die nördliche Adria bis in die Poebene hinein. Diese Druckverteilung bedingte für Südbayern ausgesprochene Föhnlage, in der Pfalz und in Nordbayern herrschte trübes Wetter und stellenweise fiel Regen. Im Laufe des Tages sank das Barometer noch erheblich, indem ein Teilminimum über unser Gebiet hinwegzog. Die Intensität des Föhnes steigerte sich noch und die Temperaturen erreichten in einigen Gebirgstälern mehr als 15 Grad. Die Schneeschmelze war unter diesen Umständen selbstverständlich sehr kräftig und das Flachland aperte bis auf einige vor Sonnenschein und Südwind geschützte Stellen völlig aus. Bis zum folgenden Tage hatte sich über Skandinavien und dem Ostseegebiete eine umfangreiche Depression entwickelt, außerdem bestand noch über der Biscayasee und Westfrankreich niedriger Druck fort. Das barometrische Maximum bedeckte den äußersten Süden Europas und das ganze Mittelmeergebiet mit relativ hohe Barometerstände auf. Während

der Nacht fielen Niederschläge, im Flachlande als Regen, in den höheren Lagen der Gebirge als Schnee. Die Temperaturen lagen in ganz Süddeutschland ziemlich hoch und im Alpenvorlande wurde es untertags wieder etwas kühnig. Während der beiden folgenden Tage stand die Witterung in Central-europa unter der Herrschaft eines intensiven, kontinentalen Maximums. Bei verhältnismäßig hohen Temperaturen herrschte über unserem Gebiete vorwiegend nebeliges Wetter. Am Donnerstag, den 23. November, lag das Hauptminimum des Luftdruckes vor der norwegischen Küste und erstreckte einen Ausläufer niedrigen Druckes über die britischen Inseln und die Nordsee bis Nordfrankreich. Auch über dem Mittelmeere hatte sich wieder eine flache Depression entwickelt. Das Wetter war auf unserem Gebiete vorwiegend trüb und neblig, die Temperaturen lagen in der Nähe des Gefrierpunktes. Hel-lenrisse fielen bereits am Morgen leichte Niederschläge, welche in höhe- ren Lagen als Schnee zu Boden gelangten. Ergiebiger wurden die Nieder- schläge im Laufe der folgenden Nacht, nachdem sich eine Furche niedri- gen Druckes ausgebildet hatte, die von Lappland über das Ostseegebiet süd- wärts bis Oberitalien verlief. Die Temperaturen waren allenthalben ge- sunken und vorübergehend kam es nun auch im Flachlande wieder zur Bildung einer schwachen und vielfach durchbrochenen Schnee- decke. Der letzte Tag der Berichtswoche brachte uns wieder eine Besserung, indem sich über den centralen Lagen Europas ein allerdings nur we- nig intensives Maximum entwickelt hatte. Da vom Océane her eine tiefe Depression gegen unseren Continent vordrang, zog sich der hohe Druck allmählich nach dem Südosten zurück und es bildete sich neuerdings ein Druckgefälle vom Süd. zum Nordfusse der Alpen aus. Im Südbayern herrschte unter Föhninfluss bei wechselnder Bewöl- kung mildes und trockenes Wetter, in der Pfalz und in Franken machte sich bereits der Einfluss des tiefen Druckes geltend und es trat Trübung mit Regenfällen ein. — Am Morgen des 26. November zeig- te die Schneeverteilung über Bayern das folgende Bild: Die Pfalz und das Flachland des rechtsrheinischen Bayern waren schneefrei. Nur an vereinzelten, beschatteten Stellen und in Mulden hatten sich spärliche Reste einer Schneedeckung erhalten. Die Rhön, der Fran- kenwald, das Fichtelgebirge, sowie der Bayerische und Böhmer Wald trugen eine zusammenhängende Schneedecke, welche in den höhe- ren Lagen an Mächtigkeit rasch zunahm. Selbstverständlich war auch im Alpengebiete eine Schneedecke vorhanden, die nur in den tief eingeschnittenen Thälern, in denen die Föhnwirkung sehr intensiv war, eine Unterbrechung zeigte. Die Gipfelstationen Hirschberg, Wen- delstein und Zugspitze meldeten der Reihenfolge entsprechend am Sonntag Morgen Schneehöhen von 60, 130 und 165 Centimeter.
